

7. Sekundärliteratur

Blätter der Franckeschen Stiftungen.

Halle (Saale), 1933

Aus den Schulen, Heimen und Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Aus den Schulen, Heimen und Vereinen

Die gemeinsamen Feiern

vor allem zeigen so recht, welches Gepräge das innere Leben in den Schulen und Heimen innerhalb der Franckeschen Stiftungen hat. Am 22. März 1932 fand im Großen Versammlungsaal die A. H. Francke-Feier statt, bei der Herr Pastor Müller in seiner großen Rede Goethe und A. H. Francke gegenüberstellte. Am 11. August fand nach der Versammlungsfeier jeder einzelnen Schule auf dem großen Spielplatz noch eine gemeinsame Feier statt, der auch zahlreiche Eltern beizwohnten. Nach einem gemeinsamen Lied, einem Spruch von E. M. Arndt (Oberrealschule) und einem Chorgesang „Bring Ehr und Preis dem Herrn“ bot die Mädchenmittelschule Körperschule und zwei wirkungsvolle Volkstänze. Dann turnten die Schülerturnvereine Friesen und Jahn am Barren und nach der Schultafel zwischen Latina und Oberrealschule schloß die Feier mit dem Deutschlandlied. Am 31. Oktober fand im Großen Versammlungsaal als Schulgottesdienst die Reformationsfeier statt, bei der Herr Pastor Müller die Ansprache hielt und besonders die evangelische Auswirkung der politischen Taten Gustav Adolfs betonte.

In der Aula der Oberrealschule hielten Latina, Staatliche A. H. Francke-Schule und Oberrealschule am 7. Juni 1932 die Goethefeier für O I—O III ab, die für die Eltern und Freunde am 21. Juni wiederholt wurde. Orgelvorträge, Sprechhöre (Proömion. Dorfspiel im Himmel. Grenzen der Menschheit) und Lieder Goethes, von J. F. Reichardt, F. Schubert, C. Fr. Zelter und R. Loewe vertont, wechselten miteinander ab. Im Mittelpunkt stand eine groß angelegte Rede von Herrn Dr. Helling-Diöl „Goethe und die Musik“.

Die Lateinische Hauptschule (gegründet 1697)

hatte als Bestand in den neun Osterklassen 308 Schüler, davon 70 Hauschüler, 43 Fahrerschüler und 195 Stadtschüler, in VI 45 und in O I 20. Ihr Lehrkörper besteht heute aus 21 Mitgliedern, von denen 7 gleichzeitig in den Heimen tätig sind. Im ganzen sind es der Rektor, gleichzeitig Direktor der Franckeschen Stiftungen, 1 Oberstudienrat, 9 Studienräte, 5 Studienassessoren, 2 Oberschullehrer, 1 Kirchenmusikdirektor und 2 Studienreferendare. Ostern 1932 ist nach 40-jähriger Dienstzeit Herr Studienrat Demverzeny in den Ruhestand getreten. Seine Stelle verwaltet der Zeichenlehrer an der Oberrealschule Herr Busse mit. Am 10. November 1932 starb im Alter von 77 Jahren Herr Professor Dr. Heinrich Jordan, der von Ostern 1881 bis Ostern 1911 an der Latina als Lehrer tätig war. Der Berufsberater, Herr Horn, vom Arbeitsamt sprach über Berufswahl. Als Neuerung veranstaltet die Schule im Winterhalbjahr monatlich Vorträge bei

freiem Eintritt. In der ersten Reihe werden Berufsschilderungen gegeben. So sprach Herr Prof. Dr. Somade (Vorsitzer des Elternbeirates) über den ärztlichen Beruf (Anforderungen und Ausichten). Die zweite Reihe bringt wissenschaftliche Vorträge; im Dezember sprach Herr Gebhardt mit Lichtbildern über „Land und Leute in Italien“. Gerade diese Vorträge können auch die Beziehungen der Eltern und Freunde zur Schule festigen. Von den eigenen Schulfeiern sei nur die Verfassungsfeier, bei der Herr Studienrat Dr. Sellheim über den Einheitsgedanken in der Reichsverfassung sprach, und die Eccefeier erwähnt. Wie an den anderen Schulen wurde das Sommerhalbjahr mit einer Hindenburgfeier geschlossen. Bemerkt sei noch, daß die von der Ulmenpest befallenen Ulmen im Schulhof durch Linden ersetzt wurden.

Schülerbriefwechsel.

Der neu sprachliche Unterricht an der Latina findet eine wesentliche Ergänzung und Befruchtung durch die Einrichtung des Briefwechsels mit französischen, englischen und amerikanischen Schülern. Die Briefe werden zur Hälfte in der Muttersprache und zur Hälfte in der Fremdsprache abgefaßt. Da jedesmal eine genaue Fehlerverbesserung beigelegt wird, ist der sprachliche Gewinn recht lohnend. Der Inhalt gibt den Schülern oft wertvolle Aufschlüsse über Wesen und Lebensverhältnisse des fremden Volkes, so daß die Briefe hervorragend geeignet sind, als unmittelbare Quellen bei kulturkundlichen Betrachtungen verwendet zu werden.

Dr. Clausnitzer.

Die Mitteldeutschen Schülerkampfspiele fanden vom 24. bis 26. Juni 1932 auf den Spielplatzanlagen der Franckeschen Stiftungen und im Stadtbad statt. Neben Einzelleistungen und Mehrkämpfen sah man Mannschaftskämpfe. 37 Orte unserer Provinz mit 48 Schulen und 761 Teilnehmern waren anwesend. Am ersten Tag war Schwimmen; sonst wechselten Faustballspiele, Läufe, Sprünge, Speer, Kugelwurf und Diskus vor den zahlreichen Zuschauern ab. Sonnabend fand abends auf dem Schulhofe der Latina eine Freilichtaufführung „Die Bürger von Calais“, ein Laienspiel von Rudolf Mirbt, und Sonntag morgens der gewohnte Feldgottesdienst auf dem Ballonplatz statt. Während der Kämpfe am Nachmittag spielte die Schülermusikkapelle.

Die Mitteldeutschen Schülerwettkämpfe 1933 sind am 23. bis 25. Juni. Durch den Neubau eines Tennisplatzes finden die großen Spielplätze in den Stiftungen noch eine erfreuliche Erweiterung. Es wäre zu hoffen, daß ein gebefreudiger Freund uns den Bau eines Schwimmbades ermöglichen könnte. Sollte er sich nicht finden?

Schülerturnverein „Jahn“.

Der S. T. D. „Jahn“ an der Latina blickt wieder auf ein erfolgreiches Semester zurück. In den Sommerferien machten wir einen Rad-

ausflug durch den Dorharz, über das Eichsfeld und auf dem Kamm des Thüringer Waldes entlang, und über Bad Blankenburg und Jena zurück.

Am 16. und 17. September 1932 fand unser Sportfest für die Turnvereine an den höheren Schulen Halles mit 120 Teilnehmern statt. Ein Gesellschaftsabend beschloß die Veranstaltung. Im Jahre 1933 kann der S. T. D. „Jahn“ auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

G. Schneider.

Der Ruderverein an der Catina.

Durch seinen Rudersport erstrebt der Verein eine Ertüchtigung; er besitzt drei Boote und ist der Rudergesellschaft von 1874 „Nelson“ angegliedert. Im vergangenen Jahr betrug die Mitgliederzahl 14. Es wurde fleißig geübt; der „Nelson“ verlieh deshalb einem Mitgliede eine besondere Auszeichnung. Unser Verein nahm an den sportlichen Veranstaltungen des „Nelson“ teil, und beim Sportfest der drei hallischen Rudergesellschaften errang ein Mitglied dem „Nelson“ einen ersten Sieg. Doch auch das Wanderrudern wurde nicht außer acht gelassen. Auf der oberen Saale bis Weißenfels zeigte sich die Catinaflagge. Im bevorstehenden Ruderjahr denkt der Verein, sich an mehreren Regatten zu beteiligen; auch Wanderrfahrten (Magdeburg, Havel) sind geplant. Im Januar 1933 wurde das 27. Stiftungsfest gefeiert. Ein engerer Zusammenschluß der Alten Herren des Vereins erfolgt in nächster Zeit.

R. Dietrich.

Schulgruppe „Catina“ des D. D. A.

Bei der starken parteipolitischen Werbung unserer Tage hat es der Verein für das Deutschtum im Ausland nicht leicht, den Gedanken der volkspolitischen Schutzarbeit zu pflegen. Nur ein Bestreben, über das einfache Sammeln hinauszugehen, kann daher Erfolg haben. So wurde denn eine Bilderstunde über Nordschleswig und ein Bilder- und Ausspracheabend über volksdeutsche Arbeit im Südosten veranstaltet, bei dem Herr Redinger (aus Syrmien) uns erzählte. Eine erfolgreiche Bücherfammlung ermöglichte mehrere Pakete nach Südflavien, Oberschlesien und ins Burgenland. Die Pfingsttagung des D. D. A. ist 1933 in Klagenfurt; es wäre schön, wenn sich eine Gruppe zusammenfände, mit der eine anschließende Grenzwanderung sich ermöglichen würde.

Stenographischer Schülerverein an der Catina.

In den Vereinsstunden (jeden Donnerstagabend) wird fleißig nach Diktat geschrieben. Die zweite Gruppe schreibt mehr als 120 Silben in der Minute. Nach den Sommerferien wurde ein Redeschriftkursus eingerichtet, an dem sich die Hälfte unserer Mitglieder beteiligt. Bei dem am 5. Juni abgehaltenen Bezirkswettstreichen des Verbandes für Einheitskurzschrift konnten wir sechs Preise, darunter einen Wert-

preis erhalten. Am 29. September fand unser Vereinswettschreiben mit guten Leistungen statt. Am 30. Oktober fuhren drei Mitglieder zur Tagung des Jugendverbandes Sachsen-Anhalt für Einheitskurzschrift nach Magdeburg. Beim Wettschreiben konnten wir uns zwei erste Preise (Diktiergeschwindigkeit 140 Silben in der Minute) und im Schnellefen zwei erste Preise (361 und 357 Silben in der Minute) holen. In der Staffel, in der zwei Mitglieder des Vereins an der Oberrealschule mitschrieben, konnten wir den zweiten Platz belegen. Der nächste Verbandstag findet in Halle statt, da wollen wir uns noch stärker und erfolgreicher beteiligen. Hönemann.

Die Staatliche August Hermann Francke-Schule

Ist aus dem 1698 durch A. H. Francke selbst gegründeten Gynäzeum (Parallelanstalt zum Pädagogium) hervorgewachsen. Ihr Lehrkörper umfaßt heute 14 Mitglieder, und zwar Studiendirektorin, 4 Studienräte, 4 Studienrätinnen, 1 Lyzealoberlehrer, 3 Oberschullehrerinnen und 1 Studienassessorin. Zu Beginn des Schuljahres betrug die Schülerinnenzahl der neun Klassen (VI—OI) 312, davon in VI 42 und in OI 21. Die Lehrverfassung ist die eines Oberlyzeums neuen Stils.

Hauptfächer sind Deutsch, neuere Sprachen und Mathematik. Erste Fremdsprache (seit Ostern 1932) VI—OI Französisch, zweite Sprache Englisch (UIII—OI), wahlfrei Latein in OII—OI. Abschluß: Reifeprüfung. Mit den Eltern und Freunden feierte die Schulgemeinschaft allein ein Sommerfest in der Heide und ein Winterfest in der Schule. Die Klassen unternahmen größere Wanderausfahrten, so die OI (Weimar-Berka, 4 Tage), die UI (Thüringen, 6 Tage), die OII (Erzgebirge, 7 Tage) und die UII (Harz, 4 Tage). Bis 1923 war das jetzige Gebäude der Mittelschule gegenüber der Verwaltung die Heimstätte, dann wurde das ehemalige Gebäude der Oberrealschule bezogen, das 1930/31 einen Umbau und Erweiterungsbau erlebte. Ebenso erfolgte 1931 die Neuanlage des Schulgartens.

Zum 1. 4. 1932 wurde die Oberschullehrerin Emma Raft (seit 1898 an der Schule) und zum 1. 6. die Oberschullehrerin Helene Langner (seit 1899 an der Schule) in den Ruhestand versetzt. Am 24. 1. 1933 feiert Herr Studiendirektor i. R. Justus Balzer, der von 1903 bis 1928 Direktor der Schule war, seinen 70. Geburtstag.

Von den Vereinen an der Schule sind zu nennen die „**Dereinigung ehemaliger SchülerInnen**“, die in der nächsten Nummer unserer Blätter einen Bericht bringen wird, ferner die **Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland**, die in altgewohnter Weise ihre Tätigkeit durchführte. Am 30. November sprach in der Schule Herr Greiffenthal aus Südslawien über das Schicksal der dort lebenden Deutschen, vor allem Sloweniens und der Moimodina. Auch der **Stenographenverein** suchte in der üblichen Art seinen Bestrebungen Erfolg zu verschaffen.

Franckesche Oberrealschule. (Gegründet 1835.)

Die Schülerschaft betrug im Sommer 346, von denen 96 Hauschüler, 89 Fahrchüler und 152 aus Halle waren. Zu Beginn des Winterhalbjahres waren es 329 Schüler, davon aus Halle 151, von auswärts 178, von denen 85 Hauschüler und 85 Fahrchüler waren. Die OI hatte 21, die VI 51 Schüler. Der Lehrkörper besteht aus Direktor, 9 Studienräten, 2 Oberschullehrern, 2 Studienassessoren (davon einer beurlaubt) und 3 Studienreferendaren. Seit Beginn des Winters ist Studienrat Dr. Dr. Hinsche erkrankt; an seiner Vertretung sind 4 Studienassessoren beteiligt. Das Dezernat über die Anstalt ist mit dem 16. Juni von Oberschulrat Dr. Meynand auf Dizepräsident Dr. Lamla übergegangen. Von früheren Lehrern der Anstalt feierte Prof. Dr. Oels am 13. November den 80., Prof. Dr. Priese am 1. November den 75., Oberschullehrer Schulze am 1. September den 70. Geburtstag. Die Verfassungsfeier fand am 11. August statt. Es sprach Studienrat Dr. Hertling über das Reich Gottes und den Staat. Darauf folgte die gemeinschaftliche Feier der Schulen. Das Schulsportfest fand am 24. August statt, und mit einer Hindenburgfeier wurde am 30. September das Sommerhalbjahr geschlossen. Im November sprach Berufsberater Horn vom Arbeitsamt in drei Vorträgen vor den Schülern der oberen Klassen (OI—OIII). Am 18. November gedachte die Schule in einer Feier der Verstorbenen und der Gefallenen des Weltkrieges.

Dom 8. Juli bis 11. August weilten 6 Oberrealschüler mit einer halleischen Schülergruppe unter Führung von Studienrat Habe von unserer Schule in England, zuerst 14 Tage in dem Jugendheim Ramhurst Manor, den Rest der Zeit in dem Ferienlager der Public School Mill Hill bei London. Bei ihrer Rückkehr brachte die Gruppe 25 englische Austauschschüler mit, die ihren Mittelpunkt in den Franckeschen Stiftungen hatten, zum Teil auch in der Pensionsanstalt wohnten. Am 12. August wurden die Gäste in der Aula begrüßt, am 25. August, vor ihrer Abreise, legten sie einen Kranz am Gefallenendenkmal nieder.

Dom T.Sp.D. an der Franckeschen Oberrealschule.

Vierzig Jahre sind vergangen, seitdem für den Sport begeisterte junge Menschen den Turnspielverein gründeten. Formen haben sich geändert, aber die Idee ist dieselbe geblieben und wird es auch bleiben: Sich einsetzen für eine Gemeinschaft!

Wirft der Turnbruder einen Blick in die Chronik seines Vereins, so fällt ihm auf der ersten Seite sein Vereinswappen in die Augen. Umrahmt von den Farben hellblau-dunkelblau-hellblau zeigt es den Tag der Gründung (24. Juni 1893) an, sowie einen Fußball, Tennis- und Criquetschläger, die drei Sportarten kennzeichnend, denen sich der Verein — einer der ältesten Sportvereine Halles — widmete.

Mit der Übernahme des Grundsatzes der Bewegungsspiele nach englischem Muster wurde der Turnspielverein für die aufkommende

deutsche Sportbewegung bahnbrechend. Der Verein für Leibesübungen (D. f. L. 96) und der Fußballklub Hohenzollern (H. S. D. 98) wurden von T.Sp.D.ern gegründet. Die Voraussetzung für das schnelle Emporkommen des T.Sp.D. bildete das selbstlose, verständnisvolle Wirken des Herrn Prof. Dr. Hammer Schmidt (Lehrer an der Oberrealschule), der als der eigentliche Gründer des Vereins bezeichnet werden kann. Einen Teil des Dankes konnte ihm die Aktivitas abtatten, indem sie ihn zu ihrem Ehrenvorsitzenden erhob. Seinem tatkräftigen Eintreten für den Vereinsgedanken ist es zuzuschreiben, daß er die Gefahr einer Auflösung durch die Schule immer glücklich abgewendet hat und somit eine nichtunterbrochene Entwicklung gewährleistet wurde. Eine gelegentliche Abwechslung der Kampfspiele bildeten Schnitzeljagden in der Heide. Bald konnte der junge Verein öffentlich hervortreten, indem er sich an den regelmäßig stattfindenden Spielfesten des Vereins für Volkswohl erfolgreich beteiligte oder aber auf Turnfahrten (Thüringen) verbunden mit Fußballspielen sein Können unter Beweis stellte. Zur Stärkung des Kameradschaftsgefühls trugen gesellige Veranstaltungen bei, an die sich mancher „alter Herr“ noch mit Freuden erinnern wird. Der Verein befand sich in einer steten Aufwärtsentwicklung, befaß er doch im Sommer 1914 51 Aktive (OI bis UII). Bei Kriegsausbruch meldete sich eine sehr große Anzahl als Freiwillige, um dem Gedanken des Einsetzens des Einzelnen für eine Gemeinschaft höhere Dollendung zu geben.

Nach dem Kriegsende waren nur noch wenige Aktive vorhanden. So ist es erklärlich, daß der Turnspielverein auf Nachwuchs aus den unteren Klassen (OIII bis IV) zurückgreifen mußte. Neu aufkommende Spiele, wie Faustball und Handball, wurden vom Verein aufgenommen. Fußball und Criquet traten mehr in den Hintergrund. Eine Krönung der Nachkriegsarbeit bildete das 35. Stiftungsfest (Juni 1928), wo der Verein zum erstenmal mit einem guten Schauturnen an die Öffentlichkeit trat. Der großen Tätigkeit folgte ein vorübergehender Niedergang, der in widrigen Verhältnissen lag. Im Juni 1930 beginnt ein neuer Abschnitt angespannter Arbeit. Auf Erziehung des Nachwuchses wird Wert gelegt; die in Vergessenheit geratenen Fuchsenstunden werden neu eingerichtet. Bei den vom S.T.D. „Jahn“ ausgeschriebenen leichtathletischen Wettkämpfen der Turnvereine an den höheren Schulen Halles, sowie bei einem eigenen Schauturnen (Dez. 1931) zeigten sich die ersten Früchte. Ein mit dem Schauturnen verbundenes Prellballturnier soll dauernde Einrichtung werden.

Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 45. Der gegenwärtige Vorstand ist Helmut Dogel, UI (Vorsitzender u. Turnwart), Heinz Runter, OII (Fuchsmajor), Erich Weber, UI (Schrift- u. Kassenwart). Er betrachtet es als seine höchste Pflicht, im besten Einvernehmen mit der Schulleitung, dem Protektor und seinem rührigen und opferfreudigen „A.H.-Verband“ zu bleiben.

In diesem Jahr 1933 kann der an Überlieferung reiche Verein auf sein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich dieses Ereignisses soll durch Einweihung einer Gedenktafel, die an einer Wand des Schulgebäudes angebracht wird, auch sichtbar unserer gefallenen Kameraden gedacht werden.

E. Weber.

Stenographische Arbeitsgemeinschaft an der Oberrealschule.

Die Hauptaufgabe der Arbeitsgemeinschaft ist die Pflege der Einheitskurzschrift. Die Mitglieder (nur Fortgeschrittene) erlernen Verkehrs- und Redeschrift. Da die Schule keinen Unterricht mehr erteilt, müssen die Stenographischen Anfängerkurse von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft eingerichtet und durchgeführt werden. Hierdurch ist dem Verein ein größerer Wirkungskreis geschaffen. Bei Wettbewerben waren wir erfolgreich. Ziel aller Arbeit ist die Ausbildung für den späteren Beruf, bei dessen Ausübung die Kurzschrift oft benötigt wird.

D.D.A.-Schulgruppe an der Oberrealschule.

Durch Besuch von Vorträgen und eifrige Sammeltätigkeit wurde die Anteilnahme am Auslanddeutschtum nachgehalten. Ein Besuch der Pfingsttagung in Klagenfurt mit anschließender Grenzwanderung wird sich vielleicht zusammen mit der Latinagruppe ermöglichen lassen.

Drei Jahre Dogelschutz in den Franckeschen Stiftungen.

Im Herbst 1929 taten sich einige Schüler der damaligen Quinta der Oberrealschule zusammen, um für die Dögel während des Winters zu sorgen. Sie nannten sich „Tierschutzverein der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen“, obwohl nur an Dogelschutz gedacht war. Aus dem Biologieunterricht wußten sie, welche Bedeutung die Dögel für die heimatische Natur haben. Aber noch mehr: sie empfanden das Bedürfnis, etwas für jene kleinen Lebewesen zu tun, welche den Wald verschönern und die Natur angenehm machen, um sie nicht im Winter darben zu lassen.

Mit den wenigen Pfennigen der kleinen Gruppe wurde eine Anzahl Dogelhäuser gebaut, wovon die meisten auf dem Gelände der Stiftungen und zwei in der Heide aufgestellt wurden. Man schaffte dann das nötige Dogelfutter an und versah damit die Häuser von Zeit zu Zeit. Während der Weihnachtsferien übernahmen einzelne Schüler die Wartung der Futterstellen.

Der Verein gedeiht, die meisten Mitglieder sind der Sache treu geblieben. In diesem Jahre wurde sogar der Beschluß gefaßt, einstweilen keine Beiträge von den Mitgliedern zu erheben. Denn die Gruppe verfügt über einen Sack Dogelfutter, welches für den laufenden Winter

ausreichen dürfte, und außerdem über einiges Geld. Zwei Ersatz-Dogelhäuser sind noch im Biologiezimmer der Schule vorhanden.

Selbstverständlich fehlte es nicht auch an Vorschlägen, „Derein“ zu spielen: es sollten Abzeichen und dergleichen angeschafft werden. Aber dieses ist bald verworfen worden. Die Mitglieder handelten nicht aus dem Wunsch, den Erwachsenen nachzumachen, sondern aus Liebe zu Lebewesen, mit denen sie sich verbunden fühlen.

Die Arbeit fand manche Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren. Die zwei Dogelhäuser in der Heide sind kurz nach der Aufstellung verschwunden. Rohe Menschen gibt es leider genug. Aber auch innerhalb der Stiftungen waren die Dogelhäuser nicht ganz sicher. So ist selbst aus einem Garten ein Dogelhaus verschwunden!

Mit ihren schwachen Kräften kann die kleine Schülergruppe nur wenig für den Dogelschutz leisten. Vielleicht wird der Nutzen der Arbeit für die Mitglieder selbst größer sein, als für die Dögel. Sie lernen in ihrer frühen Jugend die Pflicht, für Schwächere, für Mitgeschöpfe zu sorgen, und üben sich in der Erfüllung dieser Pflicht.

R. Runowski.

Knaben- und Mädchen-Mittelschule der Franckeschen Stiftungen.

Seitdem die Mittelschule in die Planwirtschaft der städtischen Mittelschulen einbezogen ist, gehören zu ihrem Bestande acht stiftische und vier städtische Klassen. Sie wird (1. 12. 32) von 266 Schülern und 263 Schülerinnen besucht, die sich auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilen: A. Stiftische Klassen (in Klammern die Zahlen für die entsprechenden Mädchenklassen) II: 30 (22), davon Auswärtige 18 (6); III: 51 (43), davon Auswärtige 26 (10); IV: 50 (IV_a: 46), davon Auswärtige 21 (16); V_a: 48 (V: 53), davon Auswärtige 24 (12); B. Städtische Klassen V_b: 37 (IV_b: 49), davon Auswärtige 2 (5); VI: 50 (50), davon Auswärtige 25 (10). Aus den stiftischen Heimen kommen 43 Schüler und 7 Schülerinnen. Von den besonderen Veranstaltungen der Schule sei folgendes genannt. Im Anschluß an die allgemeine A. H. Francke=Feier (22. 3.) veranstaltete die Mittelschule eine Goethe=Feier, verbunden mit der Entlassung der ins Leben tretenden Schüler und Schülerinnen. Dem Gedächtnis Goethes galt auch der sehr gut besuchte Elternabend am 11. November. Das Schulsportfest fand am 1. September auf den Sport- und Spielplätzen der Stiftungen statt; dabei wurden die Reichsjugendwettkämpfe ausgetragen.

Die Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande (D.D.A.) zählt 40 Mitglieder, die in der Regel monatlich einmal zusammenkommen. Beraterin der Gruppe ist Fräulein Oels.

Einige Schüler der oberen Klassen gehören dem stiftischen Schülerturnverein „Friesen“ an.

Bericht der Mäißenanstalt. (Gegründet 1695.)

Das Anstaltsleben wurde im Winter durch die Adventsfeier (Andreasfeier), die von der Anstalt gemeinsam bei Kaffee und Kuchen begangen wurde, und von den Weihnachtsfeiern auf den einzelnen „Buden“ unterbrochen. Gleich zu Beginn des neuen Jahres fand der zur Tradition gewordene Primanerball statt, der Erzieher und Schüler für einige frohe Stunden vereinte. Das Sommerhalbjahr brachte viel sportliche Betätigung. Allerlei Sportgeräte waren schon im Jahre vorher wieder von der Anstalt angeschafft worden. Bei den Mitteldeutschen Schülerwettkämpfen und bei den Schulsportfesten beteiligten sich auch Mäißenzöglinge mit Erfolg. Ende August fand das Anstalts-Sportfest statt, bei dem jeder seine Leistungen zeigen konnte. Die Sieger wurden mit Kränzen und anderen Preisen geehrt.

Mädchenmāißenanstalt.

Neben der Knabenmāißenanstalt gibt es in den Franckeschen Stiftungen noch eine Mädchenmāißenanstalt. Da August Hermann Francke in seiner ersten Stiftung, dem Māißenhaus, sowohl Jungen wie Mädchen aufnahm, kann sie auf ein ebenso langes Bestehen wie die anderen Anstalten zurückblicken. Es sind zur Zeit 14 Mädel verschiedenen Alters, von der kleinen Grundschülerin bis zur Primanerin des Oberlyzeums. Sie unterstehen der Leitung und Fürsorge einer Hausdame, die sich an einigen Abenden der Woche von einer Studentin, die im Hause wohnt, vertreten läßt. Die Einrichtung dieser Anstalt (z. B. Māschanlage im Schlaßaal, elektrisches Licht im Zwischenstock) ist in den letzten Jahren erneuert worden. Der Hausflur und das Treppenhaus wurden sehr hübsch und geschmackvoll mit Ölfarbe gestrichen und der Fußboden und die Treppen mit Linoleum belegt. Das Eßzimmer ist neu tapeziert, die Wände wurden zur Hälfte getäfelt. Eine Neuschöpfung ist ein kleines Wohnzimmer im Zwischenstock, das früher Kistenkammer war. Jetzt ist es ein recht behagliches Zimmerchen geworden, in dem die älteren Schülerinnen sich gern aufhalten und große und kleine Gäste willkommen heißen werden.

Pädagogium. (Gegründet 1696.)

Es ist nun mehr als drei Jahre her, seit die letzte Pädchenzeitung ins Land ging. Mit der Stiftungszeitung sollen wiederum Grüße an die alten Schüler hinausgehen. Nun erscheint sie, und wir freuen uns, in ihr von dem Neuen im Pädchenleben berichten zu können. — So viel hat sich in den letzten drei Jahren ereignet, daß wir es nicht alles erzählen können. Von alten Zöglingen soll in der nächsten Nummer Nachricht gegeben werden, diesmal nur ein kurzer Überblick über das Allgemeine. Wer in den letzten Jahren die Stätten alter

Erinnerungen nicht gesehen hat, wird sie kaum wiedererkennen: die Flure sind blitzneu, die Treppen mit Linoleum belegt, die Zimmer des 1. und 3. Einganges ebenfalls erneuert. Das alte II, 13 ist ein Wohn- und Schlafrum für 4 Schüler geworden, und daneben ist II, 14 entstanden (früher Bettkammer) mit einem herrlichen Blick auf Halle. Die 1. Inspektion hat es am weitesten gebracht: Sie erhielt nicht nur neue Betten, sondern auch Pulte und Schränke wurden „auf neu“ gearbeitet, die Pulte mit schwarzem Nachstuch fast wie feudale Schreibische ausgelegt. Eine Radkammer in den alten Aborträumen faßt 35 Räder. Im Sommer ist sie voll, denn das Pädchen läßt seine Leutchen jetzt öfter ausfliegen auf fröhliche Fahrten in die Heide und weiter (Pfingsten waren wir in Wittenberg). Die Pflege der Schülergärten ist erleichtert durch eine neue Wasserleitung, dazu sind Pädchenbeete angelegt, die uns mit Blumen für den großen und kleinen Speisesaal versorgen. — Die alte „Ruhglocke“, die bis dahin das Leben des Alumnates getreulich regelte, ist durch zwei elektrische Klingeln an der Nord- und Südseite ersetzt. — Auch das innere Leben hat Bereicherungen aufzuweisen: Die Seniorenbälle bieten ebenso wie Weihnachts- und Pädchenfest im Herbst Gelegenheit zur Entfaltung musikalischer und deklamatorischer Fähigkeiten, in den Adventszeitungen der einzelnen Inspektionen kann sich nach wie vor ein künftiger Dichtergenius entfalten. Oberprimaner Geitel hat vor 2 Jahren ein Pädagogiumsorchester ins Leben gerufen, dessen Leitung dann Pallas übernommen hat. Dazu entstand ein Mundharmonikaorchester für die Kleinen, als Vater Riede eine Reihe von Instrumenten stiftete. Herr Studienassessor Schwarz ist musikalischer Berater geworden, Herr Studienrat Dr. Ebeling wirkt im Orchester als Flöist mit. — Die Pädchenfeste im Herbst bestehen jetzt immer aus einer Wanderung mit Kriegsspiel und Abkochen (Petersberg, Mettin — zuletzt Maldbad Leuna) und einem Sportfest einige Zeit später mit anschließendem Kaffeetrinken und Vorträgen. Der Seniorenausflug führte uns letztes Jahr nach dem altherwürdigen Weimar. — Von den alten Erziehern sind außer Herrn Studienrat Faltin noch Herr Dr. Ebeling und Herr Klopp da. An Herrn Lampes Stelle trat Herr *cand. phil.* Werner wieder ein. Herr Lampe mußte nach seiner Promotion seinen alten Dienst in Osterwieck wieder aufnehmen. Die zweite Inspektion führte Herr Studienrat Rodehau zwei Jahre, dann Herr Dr. Schacht, jetzt hat sie seit Ostern Herr Studienassessor Schwarz. Obersenior wurde, nachdem v. Patow in die Reifeprüfung eingetreten war, Pallas. Die Zahl der Zöglinge betrug im Durchschnitt 75. — Für die Pädchenzeitung stifteten: Mahlers 20 RM., Totenhausen I 5 RM., von Alschibaja 5 RM., Franz Brand (Bukarest) 8 RM., Schleiff I 5 RM., Behne 5 RM., Giebelhausen 3 RM. Diese 51 RM. kommen der Stiftungszeitung zugut, während 3 RM., die Grün uns überwies, für die alte Pädchenzeitung verwendet wurden. —

Einen herzlichen Gruß sendet das Pädagogium allen seinen alten Zöglingen. Es freut sich immer über Besuche und Nachrichten, sei es auch nur ein kurzer Kartengruß!

Studienrat Faltin,
Inspektor.

Studienreferendar Kloppe,
Erzieher.

Pensionsanstalt. (Gegründet 1697.)

Aus der Chronik des Schuljahres 1932/33 seien bis zur Zeit folgende Ereignisse vermerkt, die gleichzeitig etwas von dem Leben und Treiben der Anstalt andeuten können. Sowie das Wetter es erlaubte, begann der Betrieb auf dem Sportplatz. Am 7. August fand der Seniorenausflug von Aken über Strandbad Kornhaus nach Dessau statt. Im August weilten englische Austauschschüler in unseren Räumen, von denen an anderer Stelle noch berichtet wird. Mit gutem Erfolg fand im August das jährliche Anstaltsprüfungsschwimmen statt. Der September brachte den fröhlichen Pudelerausflug nach dem Petersberg. Bei Essen und regem Spiel (Tauziehen, Eierlauf und Hindernisrennen bevorzugt), sowie einem kleinen, überraschend aufgeführten Spielgöng die Zeit schnell dahin. Am 24. September war das Sommerfest der Hausvereine; nachmittags betätigten sich vor allem die Friesen und die S. M. C., abends beim Tanz bot die Coreley einige Lieder. Am 25. September fand in üblicher Weise das Budensportfest statt.

An den gemeinsamen Feiern wurde selbstverständlich stets teilgenommen. Am 2. November gab das Hausorchester der Franckel'schen Stiftungen ein Konzert, das sehr gut besucht war. Aus dem Programm seien genannt: Händel: Concerto grosso Nr. 7, Haydn: Deutsche Tänze, Corelli: Le Folie, Dolkmann: Serenade, und Mozart: Kleine Nachtmusik. Die Leitung hatte R. Röttgen. Am 15. November fand ein Unterhaltungsabend statt, bei dem Herr Dr. Schacht mit vielen eigenen Lichtbildern über seine Balkanreise erzählte. Die Vereinsweihnachtsfeier und die gemeinsame der Anstalt mit einem kleinen Dreikönigspiel und den Tiebeprämien schlossen das Jahr ab. Besonders genannt sei neben den erneuerten Eingängen und anderen Verbesserungen (neue Betten z. T.) noch der Rundfunkraum, der nette Erfolg zeitigt; vor Weihnachten erfreute sich auch das Bafelzimmer rechter Beliebtheit.

Englische Schüler in der Pensionsanstalt.

Dom 11. bis 25. August weilten englische Schüler in Halle. Sie gehörten zu der englischen Gruppe des von Herrn Studienrat Habe ins Leben gerufenen deutsch-englischen Schüleraustausches. Während der größere Teil bei Familien in der Stadt Unterkunft hatte, wohnten elf Jungen in unserem Heim. Sie lernten auf diese Weise deutsches Leben in einem Schülerheim kennen. Daran nahmen sie großen Anteil, weil

sie selbst Internatschüler der Mill Hill School bei London sind. Die Engländer waren auf drei Stuben verteilt und lebten dort mit je einem deutschen Jungen zusammen. Zwei Erzieher hatten ihre besondere Betreuung übernommen. Die Kameradschaft zwischen den deutschen und englischen Jungen war bald hergestellt. Für die Mahlzeiten taten Derrnaltung und Küche ihr Bestes, um die Engländer auch unsere deutsche Kost kennenlernen zu lassen. Am letzten Abend in den Franckeschen Stiftungen vereinigte noch einmal ein Unterhaltungsabend der Senioren die englischen und deutschen Jungen. Im ersten Teil des Abends brachten das Hausorchester, die „Coreley“ und die Schülermusikkapelle schöne Darbietungen. Dann gab es Tee und Kuchen und an dem anschließenden bunten Programm (mit Tanz) beteiligten sich Deutsche und Engländer gemeinsam. Daß es ihnen bei uns gefallen hat, haben sie mündlich und schriftlich wiederholt erklärt. Einer hat sogar in der Budenchronik vermerkt: „Für meinen Teil kann ich nur sagen, daß ich noch nirgends bessere Ferien gehabt habe.“

Die drei Hausvereine.

Nur Schüler der stiftischen Heime können Mitglieder der Hausvereine werden. Das allen gemeinsame Ziel ist die Erziehung zu Ordnung, Zucht und Verantwortungsgefühl, sowie Pflege der Kameradschaft. Neben den eigenen Übungsgebieten wird die Geselligkeit auf gemeinsamen Wanderungen und durch Teeabende und besondere Vereinsfeiern gepflegt.

Schülergesangsverein „Coreley“. (Gegründet 1843.)

Unser Coreley begann das vergangene Sommerhalbjahr mit einer kleinen Sängerzahl. Vor Zuhörern sangen wir zuerst, wie jedes Jahr, beim Maifingen vor dem Denkmal. Später haben wir dann einige Male in den Abendandachten geistliche Lieder gesungen. Zum Septemberfest hatten wir einige dreistimmige Volkslieder eingeübt. Herrn Geheimrat D. Dr. Nebe konnten wir zu seinem Geburtstage ein Ständchen bringen.

Unser Lied ist das Volkslied, das wir kennenlernen und singen wollen. Dreistimmige Lieder singen wir aus dem „Aufrecht Fähnlein“, einem sehr feinen Buch, in dem die verschiedenartigsten Lieder zu finden sind, manche noch aus dem sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert, derbe und feine, ernste und lustige. Jetzt, wo unsere Zahl nur klein ist, gebrauchen wir oft den „Singenden Quell“, der schöne und z. T. wenig bekannte, zweistimmige Lieder und Kanones enthält. Diese Volkslieder wollen wir auch als Volkslied singen, — sie nicht zum Konzertlied machen, wie das leider oft geschieht. Unser Liederwart R. H. Bauch hatte auf einer Singwoche in Glatz wertvolle Anregung für die Singweise des echten Volksliedes bekommen, und uns allen machen die Lieder viel Freude.

Strecker.

Bericht des S. T. D. „Friesen“. (Gegründet 1881.)

Bei den Latinarwettkämpfen zeigten wir gemeinsam mit dem S. T. D. Jahn Übungen am Barren. Einige Mitglieder konnten auch in Einzelkämpfen Plätze belegen. In den Faustballmannschaften der F. O. R. und der Latina wirkten Friesen mit. In den Sommerferien ermöglichte die Altherrnschaft einigen von uns eine herrliche Rhein-Moselfahrt, die den Beteiligten unvergänglich bleibt. Auch unsere Englandfahrer haben wertvolle Erinnerungen und Erfahrungen fürs Leben mitgebracht. Wir beteiligten uns an den Leichtathletikwettkämpfen des S. T. D. Jahn und konnten schöne Einzelsiege im Kugelstoßen und Hochsprung Kl. I, einen Mannschaftsieg in der 4×100 m-Staffel Kl. II erringen. Am 24. September war unser Sommerfest. Nach einem gelungenen Schauturnen am Nachmittag vereinte ein Tanzabend die drei Hausvereine im Rosengarten. Unsere Weihnachtsfeier ist im engsten Rahmen gehalten worden. Unser Vorstand besteht in diesem Semester aus Meißner (1. Dorf. und Turnwart), Kohl (Kassenwart) und Stockfleth (Fuchsmajor). Unser Ziel bleibt eine auf Kameradschaft und zielbewußter Turnpflege aufgebaute starke Gemeinschaft.

K. Hensel.

S. M. C. (Gegründet 1881.)

Die geistigen und wirtschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre haben ihre Spuren auch bei der Kapelle hinterlassen. Abgesehen davon, daß es unmöglich wurde, größere Feiern durchzuführen, die Vereinszeitung aufrechtzuerhalten, nahm die Mitgliederzahl der Kapelle etwas ab. Wichtiger ist die Stellung eines Jungen von heute zu einer Einrichtung wie die Schülermusikkapelle. Die alte Kapelle mit ihren Altburschen, Burschen und Füschen, ihrem „silentium“ und „omnes ad loca“, ihren kommentmäßigen Teeabenden, mit ihren Chorälen und alten Märschen ist so traditionsreich, daß für die heutige Jugend, die Sport treibt, Radiovereine gründet und sich kaum um ein Blasinstrument, außer einem Saxophon, kümmert, wenig Anziehung bleibt. Das erste war die Aufgabe jedes schroffen Tones der Burschen den Füschen gegenüber. Das Blasen, das die besondere Eigenart der Kapelle erst geschaffen hat, ließen wir trotz mancher Unbeliebtheit in alter Form bestehen. Unsere Bemühungen gehen dahin, durch Leistung auf unserem Einzelgebiet, durch Dielseitigkeit und Tiefe im geselligen Zusammenschluß unsere Mitglieder zu tätiger Mitarbeit zu begeistern und neue zu werben. Durch Burschenvorträge, gemeinsamen Besuch von Konzerten, Darbietung von Klavierwerken innerhalb des Vereins und durch den Versuch der künstlerischen Auffassung der Musikstücke, die am Vereinsabend geübt werden, soll eine tiefer gehende Bildung zusammen mit der Pflege der Kameradschaft und der Ausbildung

durch die Verantwortung innerhalb des Vereins erzielt werden, um die Erziehungsarbeit von Schule und Internat zu ergänzen.

M. Zedlitz.

Der „Stadttingchor“

Ist 1565 am Lutherischen Gymnasium Halles gegründet und mit diesem 1808 an die Schola Latina der Franckeschen Stiftungen übernommen. Er steht unter der Leitung des Chordirektors Kirchenmusikdirektor Klanert und nimmt Schüler auf, die in den stiftischen Schulen Freischule genießen. Auch in diesem Jahr leistete der Chor wertvolle musikalische Arbeit und trat bei den verschiedensten Gelegenheiten mit Darbietungen hervor.

Die Vereinigung der Alten Lateiner

(ehemalige Schüler der Latina) ist allezeit in guter Blüte geblieben. Das zeigte sich erneut bei der schönen Weihnachtsfeier am 10. Dezember 1932, bei der Herrn Sanitätsrat Dr. Frick zu seinem 100. Semester eine freundliche Ehrung für seine vielen Verdienste bereitet wurde. Um die Arbeit der Vereinigung haben sich vor allem die Herren Bez.= Direktor Rudolph, Dr. Klopffleisch und Breitter verdient gemacht. An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß das Jahrbuch der Alten Lateiner für das Jahr 1933 erschienen ist, das neben anderen Aufsätzen vor allem ein neues Anschriftenverzeichnis und eine Übersicht der Deranstaltungen, die 1933 unternommen werden, enthält.

Vereinigung ehem. Angehöriger der Oberrealschule in den Franckeschen Stiftungen.

Nach langen Vorbereitungen ist dank Bemühungen u. a. von Fritz Stelzner eine allgemeine Stiftungszeitung zustande gekommen. Auch wir freuen uns herzlich darüber und werden sie jetzt und in Zukunft unseren Vereinsmitgliedern statt eines eigenen Nachrichtenblattes zu gehen lassen. — Auf unseren letzten Aufruf hin haben sich etwa 80 ehemalige Oberrealschüler neu angemeldet. Wir wissen, daß viele das Rundschreiben nicht erreicht haben mag, viele es unbeantwortet liegen ließen. Wir bitten herzlich, jeden bekannten alten Mitschüler zu veranlassen, sich bei dem unterzeichneten Schriftführer anzumelden. Unser Vereinsleben hat sich in dem letzten halben Jahr bis auf unser gut gelungenes Stiftungsfest im Hohenzollernhof auf unsere Stammtischabende in der Börse (jeden zweiten Mittwoch im Monat) beschränkt. Es ist ein gemütlicher, wenn auch kleiner Kreis geworden, der sich dort zusammenfindet. Auch Besuch von auswärts haben wir gehabt. — Wir hoffen, daß dieser Gruß hilft, die Runde zu vergrößern und uns Nachricht zu geben von dem Schicksal dieses und jenes Schulkameraden,

was wir in Zukunft unter diesem Abfaz der Stiftungszeitung auch den anderen zu Gesicht bringen werden.

Hans K l o p p, Pädagogium d. Franck. Stift.

Die Vereinigung ehemaliger Orphan!

wird künftig in dieser Stiftungszeitung ihre Bitten zur Stipendien-sammlung und deren Ergebnisse unter ihren Mitgliedern mitteilen. Wenn die Geldeingänge es gestatten, werden auch Bildaufnahmen aus der Waisenanstalt von einem Wettbewerb der jetzigen Zöglinge veröffentlicht werden.

Dr. Baege, Halle, Dr. Herrmann, Halle, W. Schneider, Berlin.
